



Im Okavango-Delta in Botswana geniesst Reiseleiterin Christine Schäfer die Fahrt mit dem Einbaumboot.



In Myanmar beobachten die Touristen, wie Palmfrüchte in mühevoller Arbeit mit Ochsenskraft zu Öl gepresst werden.



In Namibia ist Christine Schäfer zuweilen mit zwei Eselstärken unterwegs.

Ein Leben auf der Langstrecke

DIELSDORF Christine Schäfer hat die Leidenschaft für fremde Länder und Menschen zu ihrem Beruf gemacht. Seit 28 Jahren arbeitet sie als freischaffende Reiseleiterin und weiss mit Zeitverschiebungen, Unwägbarkeiten und übereifrigen Touristen umzugehen.

Sie hat ein schönes Daheim und mag auch das hiesige Wetter samt Unterländer Nebel. Daran kann es nicht liegen, dass Christine Schäfer immer wieder das Weite sucht. Angefangen hat alles mit einer kaufmännischen Ausbildung bei der Swissair. Die abschliessende Tätigkeit im Personaldienst führte sie bereits in jungen Jahren ins Ausland, mit Aufenthalt in London und Paris. Für ihre beiden Söhne nahm sie eine Babypause.

1988 bot sich dann die Chance, in Teilzeit als Reiseleiterin für

Städtetouren einzusteigen. Zusammen mit 18 Bewerbern aus unterschiedlichsten Branchen besuchte sie den angebotenen Intensivkurs. Schnell stellte sich heraus: Für diesen Beruf muss man geboren sein. Einige Mitstreiter stiegen bereits nach wenigen Tagen wieder aus. Mit dem Mikrofon vor Leuten stehen, kommentieren, spontan Fragen beantworten, das sei nur eine Seite des Jobs. «Man muss ein Gefühl für Menschen haben», sagt Christine Schäfer. «Als Reiseleiter bin ich immer auch Betreuer, Ge-

schichtslehrer, Doktor und Küchenhilfe.»

Profi mit Pokerface

Freischaffend für Vögele Reisen tätig, wurden die Flüge länger und die Destinationen exotischer. Unzählige Male war sie in Namibia, Botswana und Südafrika. «Dafür kann man mich jederzeit buchen, ohne vorher zu fragen», veranschaulicht sie ihre Liebe für Land und Leute. Auch privat reist sie mit ihrem Mann bevorzugt in diese Region. «Es hat keine Zeitverschiebung, da braucht es trotz langer Flüge keine grossen Erholungszeiten.» Unterstützt von einem Deutsch sprechenden lokalen Fahrer und Führer, betreut sie jeweils 18 bis 25 Reisende. Längst sind es nicht nur Senioren,

die Gruppenreisen buchen, sondern vermehrt auch jüngere Paare und Singles mit wenig Zeit für aufwendige Ferienplanung. «Abends bin ich meist die Erste im Bett», gibt die 58-Jährige zu, «denn am nächsten Morgen muss ich fit sein.» Sie trage schliesslich die Verantwortung, dass jeder einzelne, oft lang ersparte Reisetag das versprochene Programm bietet – oder gar noch etwas mehr.

Ob Hotelzimmer, Restaurantbesuch oder Bustransfer, für Christine Schäfer gibt es vor Ort stets etwas zu organisieren, zu koordinieren und zu improvisieren. Neue Destinationen setzen dabei eine besonders gute Vorbereitung voraus – und manchmal auch ein Pokerface. «Das erste Mal in Namibia hatten wir noch keinen ein-

heimischen Führer», erinnert sie sich. «Ich durfte mir damals natürlich nicht anmerken lassen, dass ich zuvor noch nie dort war.»

Gepackt wird zuletzt

Angst vor Pannen hat sie nicht. «Es gibt immer eine Lösung», diesen Satz hat sich die Reiseexpertin zum Motto gemacht. Und sie weiss: «Vor den Gästen muss man ruhig bleiben.» Extreme Situationen hätte sie in all den Jahren nicht erlebt. Dass Touristen sich bei Ausflügen auf eigene Faust in Gefahr brächten, sei selten. «Reisenovizen sind weniger auf Abenteuer aus, aufpassen muss man eher auf die Vielgereisten.»

Christine Schäfer kennt ihre Gäste, Besserwisser weiss sie auszubremsen, echte Kenner hin-

gegen zieht sie schon mal bei Führungen hinzu: «Haben wir in Myanmar einen Theologen dabei, lasse ich ihn gern die religiösen Bräuche erklären.» Als Reisepflicht packt sie den Koffer erst am Abreisetag. «Mein Sackmesser mit Temperatur- und Höhenanzeige habe ich immer dabei, denn nach diesen Informationen werde ich ständig gefragt.»

Ans Aufhören mag Schäfer nicht denken, auch wenn sie nicht mehr jeden Monat auf Langstrecke geht. «Ohne Reisen wäre ich nicht ich.» Das Reiseglück zu teilen, sei ihre grösste Motivation: «Wenn mir 20 Menschen die Hand geben und ihren Dank aussprechen für die wunderbare Zeit, ist das der allerschönste Moment.» *Martina Kleinsorg*

Flughafen-Coop mit Abholstelle für Onlinekunden

FLUGHAFEN Das Shoppingangebot am Flughafen wird weiter ausgebaut. Heute eröffnet eine neue Coop-Filiale, die auch für Internetbesteller besonders attraktiv sein will.

Die neue Coop-Verkaufsstelle ersetzt am Flughafen die Fläche des Reisemarktes, wo bislang last minute gebucht werden konnte. Direkt über dem Bahnhof, neben dem Check-in 3, hat der Grossverteiler so zusätzliche 362 Quadratmeter Verkaufsfläche gewonnen.

Gemäss eigenen Angaben erfolgte der Innenausbau nach Minergie-Kriterien, das Ladenkonzept richtet sich speziell an Reisende und Flughafenmitarbeiter.

Ausgedehnte Öffnungszeiten

Punkten will der neue Coop mit einem Zusatzservice. So fungiert der Laden auch als Abholstation für Onlinebestellungen. Vor dem Rückflug aus den Ferien noch rasch über Internet bestellt, können die Einkäufe für zu Hause auf dem Heimweg abgeholt werden. Dies funktioniert am Flughafen auch dank den langen Öffnungszeiten: Das 30-köpfige Team ist 365 Tage im Jahr von 6 bis 23 Uhr für die Kundschaft im Einsatz, teilt Coop mit. *cwü*



Zwischen Bahnhof und Check-in bietet Coop am Flughafen Zürich neu einen Laden, der speziell auf die Reisenden und angestellten Schichtarbeiter am Flughafen ausgerichtet ist.